

Das Gymnasium Kaltenkirchen hat Geschichte geschrieben. Mehr als 25 Jahre, also länger als ein Dienstjubiläum, hat es zum Leben in der Stadt beigetragen. Die treibenden Kräfte für den Bau eines Gymnasiums waren die Gemeindevertretung, die einstimmig im November 1967 dessen Errichtung beschlossen hatte, und Bürgermeister Fehrs.

Der 1. August 1971 gilt als Geburtsdatum der Schule, sie führte die Bezeichnung "Gymnasium Kaltenkirchen i.E. (im Entstehen)". Der letzte Bauabschnitt der Schule wurde 1973 fertiggestellt, in dem Jahr, als die Gemeinde Kaltenkirchen im November die Stadtrechte erhielt.

Während der sich anschließenden Festwoche wurde das Gymnasium würdevoll eingeweiht. In diesen Jahren trat auch der Förderungsverein mit großen Engagement für die schulpolitischen Ziele der Gemeinde bzw. der Stadt gegenüber dem Kultusministerium ein. Ausdauer und Entschlusskraft der Beteiligten waren in der Bau- und Aufbauphase dringend notwendig. Wegen des landesweiten Lehrmangels gestaltete sich vor allem die Versorgung mit Lehrkräften sehr schwierig. Der erste Schulleiter, Herr Schneider, musste mit Engelszungen auf die Verantwortlichen im Landesschulamt einreden. Flankiert wurden die Initiativen zur Lehrereinstellung durch Aktionen des Elternbeirats und Förderungsvereins. Sie wandten sich mit Appellen direkt an den Ministerpräsidenten und den Kultusminister, luden Referendare des Studienseminars Neumünster nach Kaltenkirchen ein und umwarben die Lehramtsanwärter.

Aber erst Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre konnten die personellen Engpässe behoben werden, allerdings unter der Maßgabe, daß bei über 1000 Schülerinnen und Schülern auch Klassenfrequenzen von 40 in Kauf genommen werden mussten. Eine spürbare Erleichterung brachten erst geburtenschwächere Jahrgänge und die Gründung des Gymnasiums in Henstedt-Ulzburg. Diese Entwicklung vollzog sich dann aber unter der Führung von Herrn Dr. Backenköhler, der das Amt des Schulleiters im August 1976 angetreten hatte.

Die unterrichtliche Arbeit, ein ganz wesentlicher Teil von Schule, erscheint in Berichten über den Werdegang einer Schule kaum, weil sie so selbstverständlich ist. Wir dürfen uns vorstellen, dass sie unter den angedeuteten Bedingungen ganz schön aufreibend gewesen sein dürfte. Und erfolgreich muss sie gewesen sein, denn sonst wären nicht die außerunterrichtlichen Veranstaltungen möglich gewesen, die als Glanzlichter auch von der Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Die Chor- und Orchesterkonzerte trugen der Schule schon früh in der Presse den Ruf ein, ein musikalisches Gymnasium zu sein. Auch die vielen Theateraufführungen, manchmal mehrere im Jahr, trugen dazu bei. Herausragendes gab es im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Schon im Jahr 1983 erwarb die Schule vier eigene Rechner zum stolzen Preis von 25.000 DM! Der Förderungsverein übernahm die Hälfte des Betrages, so daß die Stadtvertretung der Anschaffung zustimmte.

Die Schule war erfolgreich im Wettbewerb "Jugend forscht" in den Sparten Chemie, Physik und Mathematik. Erwähnenswert sind auch die Ausstellungen, Vorträge und Diskussionen der Fachschaft Geschichte zu Themen der deutschen Vergangenheit. Bei soviel Lebendigkeit und den vielfältigen Herausforderungen in der Schule führten die Lehrkräfte, die Schülerschaft und die Eltern auch kontroverse Diskussionen, die den Versuch, einen Konsens herbeizuführen, nicht unbedingt erleichtern.

Im Dezember 1990 trat Herr Dr. Backenköhler in den Ruhestand, und die Leitung des Gymnasiums lag in den Händen von Herrn Lienau, seinem Stellvertreter. Ihm gelang es aufgrund seines Ansehens und Geschicks die in der Schule ungebrochen vorhanden Kräfte zu bündeln, und Herr Warnking, der im August 1992 das Amt des Schulleiters übernahm, konnte seine Arbeit fortsetzen.

Trotz aller Probleme entwickelte sich die Schule positiv. Durch intensives Nachdenken über Erziehung und Unterricht bemühten sich die an der Schule Beteiligten um ein besseres

gegenseitiges Verständnis und Einvernehmen, um eine gemeinsame pädagogische Richtung und ein allgemein akzeptiertes Bild von Schule.

Das Gymnasium ist für Kaltenkirchen und die Umlandgemeinden eine wichtige Einrichtung geworden. Die Menschen, die hier leben und arbeiten, finden für ihre Kinder weiterführende Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten, und die Region profitiert von den Jugendlichen, die hier einen qualifizierten Abschluss erreicht haben, und das sind inzwischen über tausend Abiturientinnen und Abiturienten.

Auch kulturell hat die Schule für die Stadt ihre Bedeutung. Das Theaterleben hat sich ungebrochen erhalten, immer mit großem Erfolg und breiter Resonanz. Auch die Konzerte lösen viel Begeisterung aus, so dass seit einigen Jahren zwei Termine für das Weihnachtskonzert angeboten werden müssen. Die Rathauskonzerte mit "Musik vom Feinsten", bei denen Solisten ihr Können unter Beweis stellen, erfreut sich wachsender Bedeutung. Bei dem Sommerkonzert hat sich ein anschließendes Beisammensein eingebürgert, in dem sich die kooperative Atmosphäre in der Schule deutlich widerspiegelt. Das Gymnasium profitiert von der Zusammenarbeit mit den hiesigen Vereinen. Das zeigt sich beispielsweise in den Erfolgen unserer Schachmannschaften, die diverse Landesmeisterschaften gewonnen und bei den Deutschen Meisterschaften gute Plätze errungen haben.

Projektwochen sind im schulischen Leben immer etwas Besonderes. In Erinnerung an die Projektwoche mit dem Thema "Mittelalter" geraten alle ins Schwärmen, diejenige über "Suchtgefahren" fand allgemeine Anerkennung. Eine bedeutende Rolle kam der Projektwoche zur Vorbereitung des 25-jährigen Schuljubiläums 1996 zu. Diese Feier dauerte eine Woche, und die Gäste waren begeistert von der Vielfalt der Aktivitäten. Ein Beweis für die Akzeptanz der Schule war die hohe Zahl von Ehemaligen, die aus allen Teilen der Bundesrepublik gekommen waren, um sich mit Klassenkameraden und Lehrerinnen und Lehrern an alter Wirkungsstätte zu treffen.

Im April 1988 sorgte die SV mit einer großen Aktion für einen etwas ansprechenderen Schulhof: Es wurden 19 Bäume gepflanzt. Dieser Versuch, den Schulhof so zu gestalten, daß man sich hier etwas wohler fühlen kann, soll in der anstehenden Projektwoche seine Fortsetzung finden.

Sie steht unter dem Motto "Gymnasium Kaltenkirchen 2000", und es geht dabei nicht nur um den Schulhof; sie soll vielmehr den Anfang einer inneren und äußeren Umgestaltung des Gymnasiums bilden, die zu einer transparenten und lebensfreundlichen Schule führen kann. Dazu sind verschiedene Themenbereiche entwickelt worden: Handwerkliche und gestalterische Projekte, die in der Woche zumindest begonnen, wenn nicht sogar fertiggestellt werden können.

- Visionäre Projekte, die nur langfristig umgesetzt werden können.
- Projekte, die das Schulleben bzw. das Miteinander thematisieren.
- Blicke über den "Tellerrand" auf andere Schulformen und -modelle

Unter Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte, der Eltern und mit Unterstützung der Stadt, des Fördervereins und hier ansässiger Firmen und Einrichtungen wollen wir bestmögliche Voraussetzungen dafür schaffen, daß das Lernen in jeder Hinsicht lohnend wird.

*Herr Warnking und Herr Klick im Sommer 99*